

für eine längere Zeit in Parteiorganisationen der Wohngebiete zu arbeiten. Das sind solche Parteiorganisationen der Wohngebiete, in denen es gegenwärtig kein Leben gibt und auch wenig Aussicht besteht, diesen Zustand aus eigenen Kräften bald zu ändern. In einem solchen Fall empfiehlt die Kreisleitung der Parteiorganisation des Wohngebiets, den benannten Genossen als Partheileitungsmitglied oder als Sekretär zu wählen. Dazu ist es jedoch vorher notwendig, daß der betreffende Genosse auch organisatorisch Mitglied der Parteiorganisation des Wohngebiets wird und für die Dauer seines Einsatzes aus der Betriebsparteiorganisation ausscheidet. Laut Wahldirektive (Punkt 3) haben die Parteimitglieder das Recht, nur in der Grundorganisation, der sie (organisatorisch) angehören, zu wählen und gewählt zu werden.

Die Wahl solcher Genossen in die Leitung der Parteiorganisation des Wohngebiets bedeutet jedoch nicht, daß sie von der gesellschaftlichen Arbeit in ihrem Betrieb entbunden sind. Die politische Tätigkeit am Arbeitsplatz, in der Brigade ist auch weiterhin die selbstverständliche Pflicht dieser Mitglieder. Sie müssen eng mit dem Leben der Parteiorganisation des Betriebes

verbunden bleiben, nehmen an Mitgliederversammlungen teil und unterliegen für ihre betriebliche Tätigkeit der Anleitung und Kontrolle der Parteigruppe bzw. Parteiorganisation ihres Arbeitsbereiches. Sie können jedoch keine Wahlfunktionen in der Grundorganisation des Betriebs ausüben.

Diese Genossen werden also auf Beschluß der Kreisleitung für eine bestimmte Zeit ordentliches Mitglied der Parteiorganisation des Wohngebiets, werden dort registriert und bezahlen auch da ihre Parteibeiträge. In der Betriebsparteiorganisation werden sie für die Dauer ihres Einsatzes nur listenmäßig geführt.

In welcher Grundorganisation sind die Sekretäre und Instrukteure der Kreisleitung der SED im MTS-Bereich organisiert bzw. registriert?

Diese Genossen werden entsprechend dem ZK-Beschluß vom 6. Dezember 1955 in der Grundorganisation der MTS oder in den Grundorganisationen der wichtigsten LPG organisiert und auch registriert. Dort werden sie auch kassentechnisch erfaßt.

Hans V o ß

Leserzuschriften

Mit einem Wort: Gleichgültigkeit

Überall in unserer Republik bereiten gegenwärtig die Parteiorganisationen die 3. Parteikonferenz vor. Auf den Delegiertenkonferenzen setzen sich die Genossen mit den Fehlern und Mängeln in der Arbeit auseinander, um zu noch größeren Erfolgen in der Erfüllung unseres zweiten Fünfjahrplans zu gelangen.

Ein Haupthindernis in unserer täglichen politischen Arbeit ist nicht zuletzt der auch im Parteiapparat häufig noch anzutreffende Bürokratismus. Ich will versuchen, das an einem Beispiel zu zeigen, und die Aufnahme von Kandidaten und Mitgliedern durch die Kreisleitung Berlin-Mitte schildern.

Am 15. Juli vergangenen Jahres richtete ich an die Parteiorganisation meines Be-

triebes die Bitte, mich als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse aufzunehmen. Anfang September stand meine Aufnahme als Kandidat auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung, die meinem Antrag einstimmig stattgab. Obwohl meine Unterlagen, wie mir das Sekretariat der Betriebsparteiorganisation mitteilte, umgehend der Kreisleitung zugestellt worden waren, bekam ich erst zum 9. Dezember durch meinen Parteisekretär die Einladung, mit ihm das Büro der Kreisleitung aufzusuchen.

In der freudigen Erwartung, jetzt einen ganz besonderen Augenblick zu erleben, betrat ich in Begleitung meines Parteisekretärs erstmalig die Arbeitsräume der Kreisleitung Berlin-Mitte. Wir wurden